II.

Zur Aufstellung einer pommerschen Fauna.

Von Prof. **Leopold Krüger**, Stettin.

Aus den verschiedensten Landesteilen Deutschlands liegen Faunen-Zusammenstellungen vor, von Pommern bisher nicht. Die benachbarten Gebiete sind in dieser Hinsicht behandelt worden, und es könnte daher überflüssig erscheinen, für ein so kleines Gebiet eine Sonderfauna aufzustellen. Aber einmal ist es Ehrensache, Fleiß und Mühe der heimatlichen Provinz zu widmen, dann auch bedeutet das Fehlen gerade dieses Landstreifens eine empfindliche Lücke für die schließliche Aufstellung einer Gesamtfauna Deutschlands.

Es liegen aber noch mancherlei andere Gründe vor, welche die Aufstellung der pommerschen Fauna begünstigen und sie notwendig erscheinen lassen.

Pommern bietet schon rein landschaftlich einen reichen Wechsel von Hügelland und Ebenen, von Laub- und Nadelwald, von Ackerland und Sand, Heide, Moor, Sumpf, von Dünen und Strand, von Tälern mit breiten Flüssen und solchen mit schnell oder langsam fließenden schmäleren Gewässern, von großen und kleinen Seen und zahlreichen kleinsten stehenden Gewässern. Aus ihm wird sich auch eine große Mannigfaltigkeit der Tierwelt, mindestens in ihrer Verteilung nach biologischen Bedingungen folgern lassen.

Geographisch und damit zugleich klimatologisch bildet Pommern ein eigenartiges Bild in seiner weiten Erstreckung durch 5 bis 6 Längengrade von West nach Ost, und zwar nach seiner Lage die Verbindung und den Übergang vom atlantischen Seeklima des Westens zum kontinentalen Klima des russisch-asiatischen Ostens. Eine genaue Durchforschung dieser westöstlichen Ausdehnung muß einen Wandel in dem Charakter der Tierwelt ergeben, der sich mindestens in der Häufigkeit des Vorkommens aussprechen wird, woraus wieder Schlüsse auf die im Laufe von zwar langen Zeiträumen, aber stetig und unaufhaltsam sich vollziehenden Wanderungen und Verschiebungen der Fauna ergeben.

Ein zweites eigenartiges Bild ergibt die geographische Lage durch 1—2 Breitengrade vom Landrücken bis zur Ostsee, das seine Buntheit zunächst schon in der Gegenwart in den phänologischen Erscheinungen der Pflanzenwelt zeigt, sicher aber auch in größeren Zeiträumen in der Tierwelt ergeben wird. Die Ostsee wird als hemmende Schranke gegen den Norden Europas eine Anstauung der Tierwelt an ihrem Südrande hervorgerufen haben;

der Reichtum und Charakter der Tierwelt wird drüben im Norden ein anderer sein als bei uns im Süden.

Der Charakter der Tierwelt eines Gebietes ist niemals ein bleibender, immer dauernder, sondern dem Wechsel unterworfen, jedoch abgesehen von menschlichen und damit kulturellen Eingriffen nicht einem blinden Zufall, sondern einem gesetzmäßigen An- und Abfluten bis zum völligen Neuauftreten und gänzlichen Verschwinden der Formen. Im Laufe der geologischen Perioden geringerer oder größerer Ausdehnung ist hiermit eine entwicklungsgeschichtliche Umformung der Arten verbunden.

Geben wir dem Begriff der Fauna eine zeitliche Ausdehnung von den ältesten geologischen Perioden bis zur Gegenwart und in die Zukunft hinein, so ergibt sich eine weite Perspektive für die Betrachtung der pommerschen Fauna, ein Bild voll von reichem Wechsel der Formen, ein Geschehen und Werden, demgegenüber die Geschichte des heimischen Menschen arm wäre.

Die Aufstellung einer Fauna Pommerns in diesem Sinne mit den entsprechenden Ausblicken auf die Gesamtfauna der Erde, im besonderen auf die benachbarten Gebiete ist eine ideale Aufgabe von gewaltigem Umfange, nicht das Werk eines einzelnen Menschen, sondern zahlreicher Mitarbeiter und zur Gewinnung deutlich sichtbarer Ergebnisse das Werk von Generationen. Und doch besteht bei allseitiger Beteiligung willenskräftiger Forscher die Möglichkeit, schon in verhältnismäßig kurzer Zeit von 1—2 Jahrzehnten den Weg der Entwicklung unserer Fauna zu erkennen. Denn empfindlicher und sicherer als unsere wissenschaftlichen Instrumente antworten die den Naturkräften preisgegebenen und unterliegenden freilebenden Tiere auf alle Ein- und Angriffe der Natur. Rückwärts ist der Blick leichter getan, weil zahlreiche Forschungsergebnisse bereits vorliegen; schwieriger jedoch wird er wieder einerseits durch die teils ungeheure Lückenhaftigkeit vorzeitlicher Fundstücke, teils durch die bis in unsere Gegenwart reichende Mangelhaftigkeit der systematischen Untersuchung und auf eigener Beobachtung beruhenden Bearbeitung der lebenden Faunen unseres und im Grunde aller Gebiete.

Nur auf diesem Wege kommen wir zu einem vollständigen und lebensvollen Bilde unserer Faunen und nur durch die zeitlich unbegrenzte Auffassung dieser zu ihrem Verstehen.

Und dies letztere ist der letzte und zugleich wichtigste Grund, der die Aufstellung unserer Fauna als notwendig erscheinen läßt. Wir bauen neu, auf neuem fast rohem Boden, aber mit der Einsicht in die Erfordernisse neuer Arbeit. Diese wollen wir bewußt und stetig schaffend in Angriff nehmen. Andere werden uns folgen.

Und immer wird sich von Zeit zu Zeit ein umsichtiger Kopf finden, der die Einzelergebnisse sammelnd und sichtend zu Allgemeinergebnissen zusammenfaßt.

Und damit kommen wir noch einmal auf die Faunen-Zusammenstellungen unserer und der benachbarten Gebiete. Wenn bisher angenommen worden ist, daß solche bereits bestehen, so müssen wir hier eine Einschränkung machen, welche den Charakter und Wert dieser bedeutend herabsetzt. Zunächst müssen wir feststellen, daß es eine allgemeine, alle Gruppen des Tierreichs umfassende Fauna bis jetzt für keine Gegend Deutschlands gibt, für außerdeutsche Länder ebenfalls nicht. Es gibt nur Faunen-Zusammenstellungen für einzelne Klassen und Ordnungen, und diese sind, soviel ich weiß, in der allergrößten Mehrzahl von ganz untergeordneter Bedeutung. Sie geben nur Übersichten der dem Verfasser bekannt gewordenen Tiere und Fundorte, ohne auf irgendwelche Vollständigkeit der Verbreitung Anspruch zu erheben. Das liegt an der Beschränkung der Untersuchungsmethode, da ein Einzelforscher bisher und auch in Zukunft wohl kaum die Möglichkeit hat, sein Forschungsgebiet über einen beschränkten Raum hinaus mit der nötigen Gründlichkeit auszudehnen. Damit soll die hingebende Arbeit zahlreicher Einzelforscher, auch in Pommern, nicht herabgesetzt werden. Im Gegenteil können wir freudig feststellen, daß wir solche Forscher haben, die ihre Lebensarbeit ihrem Wirken widmen, und daß ihre Erfolge die notwendige und zunächst allein mögliche Grundlage für die Erforschung unserer Fauna sind. Aber ohne die Mitwirkung und Zusammenschließung Gleichstrebender aus allen Teilen unserer Heimat bleibt ihre Arbeit ein schöner Torso. Die im oben gekennzeichneten Sinne vollständige und alles berücksichtigende Fauna, die auch die Gesetzmäßigkeit, ursächliche Bedingtheit und Abhängigkeit von mitwirkenden Faktoren in Rechnung stellt und ergeben will, ist die Arbeit vieler in langer Zeit, ja von Generationen. Die hierzu erforderliche Methode ist eine planmäßige Verteilung der Arbeit über die ganze Provinz an eine sehr große Zahl von Beobachtungsstationen, die mit einem ganzen Stab von Einzelforschern sämtlicher Gruppen ausgerüstet sind.

In diesem Sinne richten wir an alle Freunde unserer Tierwelt die Bitte und Aufforderung, im Anschluß an die Pommersche Naturforschende Gesellschaft sich jeder Einzelforschung zu widmen. Alle aber, die bereits größere Arbeiten in diesem Sinne geleistet haben, bitten wir, mit uns in Verbindung zu treten, damit sie als Kristallisationskerne die umfassende Weiterarbeit ihrer Gruppen leitend in die Hand nehmen. Alle diejenigen, die bereit sind, mitzuwirken, auch in den allerbescheidensten Grenzen eines kleinen Gebietes und in dem Umfange der kleinsten Tiergruppen, selbst nur in

gelegentlichen Feststellungen, bitten wir, sich bei unserm Vorstande in Stettin zu melden, wo wir ihnen weitere Auskunft bereitwilligst erteilen werden. Wir wollen bedenken, daß erst verschwindend wenig von unserer Arbeit getan ist, bei uns und ebenso anderwärts.

So bauen wir ein Denkmal unserer pommerschen Heimat und treten spät aber gleichwertig in die Reihe der vielen wissenschaftlichen Zeitschriften mit echt deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit ein.

Es soll hier am Schlusse rühmend hervorgehoben werden, daß die Ornithologie auf unserem Wege am weitesten vorgedrungen ist, und daß Werke von Hübner, Koske, Ruthke vorbildlich arbeiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Krüger Leopold

Artikel/Article: Zur Aufstellung einer pommerschen Fauna 10-13